



Guten Morgen

Das war wirklich eine fast unfassbare Leistung. Was die Aachener Feuerwehrleute gestern geschafft haben, dafür fehlen selbst Müllefluppet die Worte. Bis an den Rand der Erschöpfung waren sie im Einsatz, hetzten von Sturmschaden zu Sturmschaden. Berufsfeuerwehrleute und vor allem auch die vielen freiwilligen Wehrleute haben ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt, um nicht dem blanken Chaos das Regiment zu überlassen. Dasselbe gilt für die Polizisten, denen bisweilen Bäume und Dachziegel um die Ohren flogen – und natürlich auch das Technische Hilfswerk mit seinen Kräften. Leute, Euch kann man gar nicht genug danken.

Müllefluppet

GESICHTER DER STADT



Heute: Dr. Wolf Steinsieck

Die Städtepartnerschaft Aachen-Reims feiert in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Auf Tradition setzt auch das Partnerschaftsausschusskomitee: Dr. Wolf Steinsieck wurde bereits zum dritten Mal zum 1. Vorsitzenden gewählt. Das Geburtstagsprogramm, das Steinsieck jetzt vorstellt, kann sich sehen lassen: Bereits am letzten Januar-Wochenende werden der Reimer Oberbürgermeister Jean-Louis Schneider und der Reimer Erzbischof Monseigneur Jordan nach Aachen zum Karlsfest anreisen. In einem Festakt am Samstag, 27. Januar, um 12 Uhr im Krönungssaal des Aachener Rathauses werden die beiden Oberbürgermeister erneut ihre Unterschrift unter die Freundschaftsurkunde setzen. Der Gegenbesuch einer Aachener Delegation erfolgt im Oktober.

Foto: Andreas Schmitter

KURZ NOTIERT

Bauhaus: Kosten erfahren Jecke zuerst

AACHEN. Auch mehr als fünf Wochen nach dem Bauhaus-Bürgerentscheid in Sachen Bauhaus Europa steht noch nicht fest, was das gesamte Eur-regionale-Projekt gekostet hat. Die Daten würden derzeit noch ermittelt, teilte die Stadt gestern mit.

Von Seiten der Aachener Bürgerliste liegt auch eine offizielle Ratsanfrage zu diesem Thema vor. Nach derzeitigem Fahrplan soll es in der Ratssitzung am 14. Februar Aufschluss über die offenen Fragen geben – im Vorfeld der närrischen Ratssitzung.

► GLOSSE AUF DER 3. LOKALSEITE

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG

Lokalredaktion:
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen,
Tel. 02 41/5101-311,
Fax 02 41/5101-360.

e-Mail:
az-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Albrecht Peltzer (verantwortlich).

Leserservice: 0180 1001 400

Verlagszweigstellen in Aachen:

Dresdener Straße 3,
Mo.–Fr.: 7.30–17 Uhr.

AZ Service & Ticketshop:

Buchkremerstr. 1–7,
(Mayersche Buchhandlung),
Mo.–Fr.: 9.30–20 Uhr, Sa.: 9–18 Uhr.

Postanschrift:

Postfach 500 110, 52085 Aachen.

„Kyrill“ bläst bei Philips die Lampen aus

Dramatische Stunden: Orkan legt Stadt lahm. Viele wichtige Straßen über Stunden gesperrt. Helfer bis zur Erschöpfung im Einsatz.

VON UNSEREN REDAKTEUREN
STEPHAN MOHNE
UND OLIVER SCHMETZ

AACHEN. Das hat Aachen – wenn überhaupt – schon sehr lange nicht mehr erlebt. Die halbe Stadt abgeriegelt, umherfliegende Dächer und Bäume, Feuerwehrleute und Polizei am Rande ihrer Kräfte, ein Weltunternehmen, das die Produktion einstellt, kein Aseag-Bus mehr auf den Straßen, eine Beinahe-Katastrophe im Tierheim – das sind nur Ausschnitte dessen, was sich gestern binnen weniger Stunden in dieser Stadt abspielte. Orkan „Kyrill“ raste mit all seiner Urgewalt und Orkanböen von bis zu 120 km/h durch den Talkessel. Das ging sogar soweit, dass die Feuerwehr mit Lautsprecherfahrzeugen durch die Straßen fuhr und die Menschen aufforderte, in ihren vier Wänden zu bleiben.

Dort waren zu diesem Zeitpunkt schon lange die Mitarbeiter von Philips. Das Unternehmen hatte sich entschieden, die Produktion einzustellen, die Mitarbeiter nach Hause zu schicken und die Nachtschicht ganz ausfallen zu lassen. Der finanzielle Schaden wurde im Sinne der Sicherheit in Kauf genommen. Die Gymnasien ließen nach der 4. Stunde Unterricht sein, bei der Stadtverwaltung konnten die meisten der knapp 4000 Bediensteten selbst entscheiden, wann sie nach Hause gingen. Fußgänger, Radfahrer und auch Autofahrer ließen ängstliche Blicke umherschweifen.

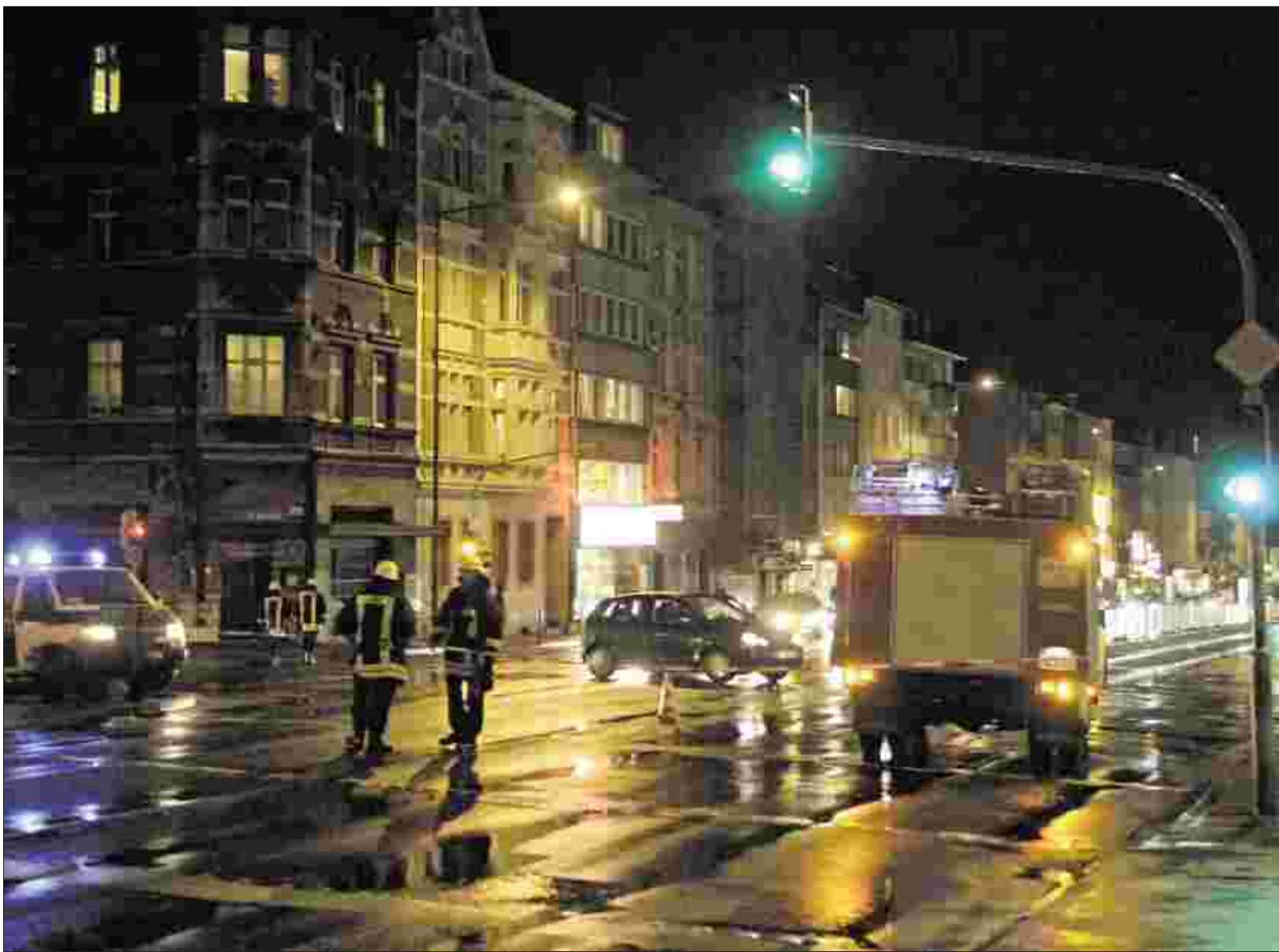
Schon kurz nach Mittag flogen erste Äste durch die Gegend. Einen ersten heftigen Vorgeschmack auf das, was noch kommen sollte, gab es gegen 15 Uhr, als man bei einem „Dachsturz“ am Boxgraben getrost von großem Glück sprechen konnte. Teile eines Flachdachs krachten zunächst aufs Nachbarhaus, rissen ein Loch ins Dach und polterten dann auf den

„Natürlich ist solch ein Produktionsstopp eine finanzielle Einbuße, aber uns ist die Sicherheit unserer Mitarbeiter wichtiger.“

BETTINA GÜNTHER,
PHILIPS-PERSONALCHEFIN

Bürgersteig und die Straße – direkt vor eine Kindertagesstätte. Die Ampel dort zeigte gerade Grün, sodass kein Auto getroffen wurde.

Kurz vorher fielen zwei Birken auf die Hohenstauffenallee. Auch dort: Glück im Unglück, die Feuerwehr ließ die Motorsägen kreschen. In der Theaterstraße machte sich ein Auto selbstständig, das offenbar nicht richtig gesichert worden war. Schon am späteren Nachmittag – als „Kyrill“ noch gar



Gespensische Szenerie: Weil Dachziegel wie Geschosse auf die Straße knallten, wurde der Adalbertsteinweg abgeriegelt.

Foto: Wolfgang Piltzner

nicht in voller Stärke angekommen war – ließen sich die Einsätze kaum noch zählen. Überall lagen Bäume auf Wegen und Straßen – oder, wie in Walheim, auf parkenden Autos. Feuerwehr und Polizei führen Einsatz auf Einsatz.

Dramatische Stunden gab es auch im Tierheim: Nur knapp entgingen viele Tiere einer Katastrophe, als eine Pappel auf die Hundehäuser und das Katzengehege zu stürzen drohte. Bei den Fällarbeiten riss ein Zugseil und verfang sich in der Hochspannungsleitung, die über dem Tierheim verläuft. Sämtliche Mitarbeiter evakuierten in Windeseile die Tiere und brachten sie sogar im Büro in Sicherheit. Am Hauptbahnhof war derweil für viele Reisende Endstation. Wie im ganzen Land standen alle Züge still und die Fahrgäste vor einem Problem.

Kurz vor 18 Uhr fielen am Adalbertsteinweg Dachziegel auf Bürgersteig und Autos. Polizisten konnten sich selbst nur knapp vor den umherfliegenden Dachpfannen retten. Hier geriet auch die Feuerwehr an ihre Grenzen. Wegen des immer stärker werdenden



Glück gehabt: Als sich am Boxgraben ein Dach selbstständig machte, hätte deutlich Schlimmeres passieren können.

Foto: Wolfgang Piltzner

Orkans konnten die Drehleitern nicht mehr eingesetzt werden. Der Adalbertsteinweg wurde im Be-

reich des Gerichts komplett abgeriegelt. Dasselbe galt für die B 258 zwischen Brand und Kornelimünster, wo sich gleich mehrere Bäume quer über die Hauptstraße gelegt hatten. Nichts ging mehr. Ob Laurensberg oder Eilendorf, Richterich oder Brand, Innenstadt oder Haaren – es knallte an allen Ecken und Enden. Von Mittag an bis zum späten Abend gingen weit mehr als 500 Notrufe bei der Polizei ein.

Kurz nach 18 Uhr kam „Kyrill“ dann allerdings erst in all seiner Urgewalt über Aachen. Böen von fast 120 Stundenkilometern fegten durch den Talkessel, in dem es sonst im Gegensatz zum Umland eher gemächlich zugeht. Da waren die Bürgersteige in der ganzen Stadt schon – im Wortsinn – wie leergefegt. Kurz vor halb sieben war die Monschauer Straße dran: Sie wurde wegen eines Unfalls auf der Strecke von Autobahn bis Siegel lange gesperrt. Zu diesem Zeitpunkt fuhr in der ganzen Stadt

schon kein einziger Bus mehr. Um 18.15 Uhr rief die Aseag die gesamte Flotte ins Depot zurück. Erst nach 22 Uhr gingen die ersten Busse wieder auf die Strecke.

Auch das Technische Hilfswerk rückte aus und unterstützte Feuerwehr und Polizei. 140 THW-Helfer standen in erhöhter Alarmbereitschaft, rund 60 kamen abends zum Einsatz. Unter anderem sicherten sie einen Kamin, der in einem Haus in der Bahnhofstraße durchs Dach und die oberste Decke gekracht war. Kurz vor 20 Uhr kamen heftige Regenschauer dazu. Und ein Feuer: An der Schleidener Straße brannte ein Auto in einer Garage. An der Hangstraße (Steinebrück) war ein gefährdetes Haus vorerst nicht bewohnbar, in Lichtenbusch wurde die Raerener Straße gesperrt. Die verkehrstechnischen Lebensadern der Stadt waren in Teilen „abgeklemmt“. An der Südstraße flog ein Toilettenhaus durch die Luft.

Erst kurz vor 23 Uhr flaute der Sturm leicht ab. Unter dem Strich blieb eine gute Nachricht: Verletzte oder gar Tote waren nicht zu beklagen. Heute – so spielt das (Wetter-)Leben – kann sogar die Sonne scheinen. Und es wird ein harter Arbeitstag für die Versicherungsleute: Es gilt, die Schäden zu bilanzieren. Überdies: Aufzuräumen gibt es garantiert genug.



Endstation: Für viele Reisende ging es am Aachener Hauptbahnhof nicht weiter. Foto: Martin Ratajczak



Ein typisches Bild an diesem Sturm-Tag: Wie hier an der Hohenstauffenallee mussten unzählige Bäume vor „Kyrill“ kapitulieren. Die Feuerwehr kam kaum noch nach.

Foto: Wolfgang Piltzner

Stärkster Sturm seit 13 Jahren

► Die Böen, mit denen „Kyrill“ gestern Abend über Aachen hinwegfegte, erreichten Spitzenwerte von knapp unter 120 Stundenkilometern.

► „Jeannette“, der letzte schwere Sturm in Aachen am 27. Oktober 2002, blies mit Windstärke 11. Der letzte Orkan mit Stärke 12 tobt am 27. Januar 1994 über Aachen.